

Zeitwort

**02.07.1900:**

Der Zeppelin LZ 1 startet erstmals

Von Reinhold Hermanns

Sendung vom: 02.07.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

**Autor:**

Es gab die Vögel, es gab die Götter und es gab immer schon den Traum des Menschen, es ihnen gleich zu tun. Mit der Erfindung des Heißluftballons im 18. Jahrhundert wurde der Traum erstmals Wirklichkeit – ein Aufsehen erregender Fortschritt, der die Fantasien zahlreicher Visionäre weiter beflügelte. Einer dieser Visionäre war Ferdinand Graf von Zeppelin; königlich-württembergischer Offizier und Gesandter in Berlin, seit 1890 aber als General der Reserve im Ruhestand. Damit hatte er Zeit, einen unvergessenen Jugendtraum zu verwirklichen: den Bau eines steuerbaren Luftschiffs. Es sollte die Form einer riesigen Zigarre haben: ein Gerippe aus Ringen und Längsträgern, umgeben von einer Aluminiumhülle, gefüllt mit Gas, tauglich für den Transport von Post, Frachtgut und Passagieren.

Zeppelin war nicht der einzige Luftfahrtträumer, aber einer der hartnäckigsten – unermüdlich im Werben um Geld und Unterstützung bei Unternehmern, Politikern und Militärs, im Verfassen von Eingaben, Bittbriefen und Denkschriften. Seine Beharrlichkeit wurde schließlich höchsten Ortes belohnt: König Wilhelm II. von Württemberg überließ Zeppelin ein Gelände in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee. Zeppelin baute dort eine schwimmende Werft und legte los. Wie, das schilderte einmal sein langjähriger Chefkonstrukteur Ludwig Dürr:

**O-Ton Ludwig Dürr:**

Nicht Wind und Wetter hielt den Grafen ab, mit seiner Arbeitsschar frühmorgens nach Manzell zu fahren, wobei frohe Unterhaltung, Gesang und Mandolinenspiel die Stimmung für das neue Tagewerk schuf. Der lange Schiffsleib wuchs. Er wurde mit Stoff bekleidet und bald dröhnten die Motoren und Propeller als Zeichen gründlicher Erprobungen.

**Autor:**

Und dann, am 2. Juli 1900, war es so weit: Ein Maschinenriese stieg in die Luft: LZ – Luftschiff Zeppelin – 1: Durchmesser elfeinhalb, Länge 128 Meter, Gewicht 13 Tonnen, gefüllt mit Wasserstoff, angetrieben von zwei Motoren mit je 14 PS. Fünf Passagiere erlebten den Aufstieg – unter ihnen, so der Augenzeuge und Zeppelinmonteur Otto Haug, der Graf selbst:

**O-Ton Otto Haug:**

Bei dem ersten Aufstieg der LZ1 befand sich in der vorderen Gondel Graf Zeppelin. Als Haltemannschaften waren dabei Turner, Feuerwehr und Soldaten. Die haben natürlich wie wir alle mit Begeisterung „Hurra!“ gerufen!

**Autor:**

Und das Friedrichshafener „Seeblatt“ würdigte das Ereignis mit einer Extraausgabe. „Vor dem Aufstieg“, so hieß es da, „hielt Graf Zeppelin eine Ansprache und verrichtete ein Schutzgebet. Der Ballon stieg rasch in die Höhe von 3-400 Meter und führte verschiedene Schwenkungen aus, so dass das Publikum über den großartigen Anblick in freudigste Stimmung versetzt wurde“.

Das Schauspiel hoch über dem Bodensee währte 18 Minuten lang, dann brach am Schiff eine Winde. Man musste auf dem Wasser notlanden, sechseinhalb Kilometer vom Startplatz entfernt. Beide Zeppeline, Schiff und Graf – der von manchen auch

schon mal „der Narr vom Bodensee“ genannt wurde – hatten es also immerhin geschafft. Ein Erfolg, wenn auch kein triumphaler: Die potentiellen Auftraggeber aus Politik und Industrie blieben erst mal skeptisch. Bis zur Serienproduktion der Zeppeline, vor allem für Kriegszwecke, sollte erst noch eine Reihe von Jahren vergehen.